



la Biennale di Venezia

57. Esposizione
Internazionale
d'Arte

Kommissärin

**Christa
Steinle**

Pavillon

**Erwin
Wurm**

Licht-Pavillon

**Brigitte
Kowanz**



ICH



Bekanntgabe des österreichischen Beitrags

zur 57. Biennale di Venezia
13. Mai - 26. November 2017

Pressekonferenz
mit Kulturminister Josef Ostermayer
und Kommissarin Christa Steinle

Freitag, 1. April 2016, 10.00 Uhr
Kongressaal des Bundeskanzleramtes
Ballhausplatz 2, 1010 Wien

Kommissarin
Christa Steinle

Pavillon
Erwin Wurm

Licht-Pavillon
Brigitte Kowanz

info@labiennale2017.at
www.labiennale.at

Im Auftrag des
Bundesministeriums für Kunst und Kultur

BUNDESKANZLERAMT  ÖSTERREICH

Kulturminister

Josef Ostermayer

Seit 1895 findet die Biennale in Venedig statt – und Österreich hat, trotz seiner in dieser Zeit bewegten Geschichte, bis auf zwei Mal immer teilgenommen.

Das ist erfreulich und ist Herausforderung zugleich. Herausforderung insofern, als wir damit auch einen Anspruch an uns selbst definieren: Als relativ kleines Land künstlerisch Großes und Anspruchsvolles zu liefern. Der Anspruch an uns selbst lautet, ein hohes Niveau zu halten und im Idealfall zu steigern und in dieser Schau der zeitgenössischen Kunst für Aufsehen und Überraschungen zu sorgen.

Es ist Österreich und seinen Künstlerinnen und Künstlern in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder gelungen, den durch die Biennale begonnenen künstlerisch-intellektuellen Kurs mitzuprägen. Und das sehen wir auch als unser Ziel: Jährlich durch die Auswahl der Kommissärinnen und Kommissäre und der vertretenen Künstlerinnen und Künstler dafür zu sorgen, dass Österreich nicht nur vertreten ist, sondern dass Österreich beim Beschreiten neuer Pfade in der Kunst und Architektur zur Avantgarde gehört.

Ich freue mich daher sehr, dass Christa Steinle ein überzeugendes Konzept für den Österreichischen Pavillon der Kunstbiennale 2017 vorgelegt hat. Christa Steinle hat mit Brigitte Kowanz und Erwin Wurm zwei international top renommierte österreichische Kunstschaufende eingeladen. Sie zählen zu jenen, die den Kunstdiskurs international geprägt und weiterentwickelt haben und die zeitgenössische Kunst damit maßgeblich mitgestalten.

Christa Steinle hat durch ihre zahlreichen Tätigkeiten die nationalen und internationalen Entwicklungen in ihrem Bereich maßgeblich mitgestaltet und bereichert. Egal ob als Leiterin der Neuen Galerie in Graz oder als Kommissärin der Kairo-Biennale 2004: Ihre Arbeit steht sowohl für das Fördern junger Künstlerinnen und Künstler als auch für die kritische Auseinandersetzung mit künstlerischen Denkmustern, mit neuen, innovativen Herangehensweisen und mit der permanenten Selbstreflexion des existierenden Kunstbetriebs. Es ist eine ständige Konfrontation mit dem Bestehenden und ein dauerhaftes, radikales Hinterfragen, das die Arbeit von Christa Steinle auszeichnet.

Kommissärin

Christa Steinle

„Kunst ist der Mehrwert des Lebens.“

Presse-Statement

Konzept für den Österreichischen Pavillon – Biennale di Venezia 2017

Begründung zur Künstlerauswahl

Mein Ausstellungskonzept für den Österreichischen Pavillon – Venedig Biennale 2017, sieht zwei international überaus erfolgreiche österreichische KünstlerInnen vor: Erwin Wurm und Brigitte Kowanz – beide StaatspreisträgerInnen, mit zahlreichen Einzelausstellungen in den wichtigsten Kunstzentren von Paris bis New York, deren Werke sich in bedeutenden musealen und privaten Sammlungen befinden.

Beide haben in den letzten Jahrzehnten bedeutende österreichische Beiträge zu internationalen Strömungen entwickelt. Brigitte Kowanz hat den Bildbegriff immateriell durch ihre Lichtkunstwerke erweitert. Sie macht Lichtobjekte, Lichtinstallationen, Lichträume, Lichtarchitektur. Erwin Wurm hat den Skulpturenbegriff materiell erweitert. Er hat der performativen Wende – die Verwandlung von Kunstobjekten in Handlungsformen und die Erweiterung des Skulpturenbegriffs in die Medien – einen wesentlichen Schub gegeben. Wurm macht Skulptur-Performances, Skulptur-Installationen, Raumskulpturen und Architekturskulpturen. Skulptur wird bei ihm Architektur und Handlung und mediale Notation.

Was Wurm und Kowanz verbindet, ist die Beziehung des Bildes bzw. der Plastik zur Architektur. Kowanz hat durch ihre Lichtinstallationen auf immaterielle Weise den öffentlichen Raum und die Architektur neu definiert. Wurm hat mit seinen berühmten Häuserparaphrasen, von *Narrow House* bis zu *House Attack*, die Skulptur zur Architektur verwandelt.

Der Österreichische Pavillon ist immer wieder zum Gegenstand von architektonischen Metamorphosen geworden, zum Gegenstand künstlerischer und architektonischer Reflexionen. Die beiden von mir ausgewählten KünstlerInnen haben mit ihren Arbeiten gezeigt, dass jeder in spezifischer Weise imstande ist, in dieser Traditionslinie neue Akzente zu setzen und für künstlerisch überzeugende Überraschungen zu sorgen. Kowanz und Wurm arbeiten an der Front von internationalen Avantgardebewegungen, weil sie sowohl im Medium der Skulptur wie im Medium des Bildes die Ausdehnung auf die Architektur und die Partizipation des Publikums vollzogen haben.

Erwin Wurm

„Egal ob man mit Ernährungsdiät oder Philosophie das Leben zu meistern sucht, letztendlich scheitern wir alle.“

Erwin Wurm gehört zu jenen Künstlern, die einen weltweit anerkannten autonomen Beitrag zu einer internationalen Tendenz geleistet haben, nämlich zur performativen Wende der Skulptur, bzw. der Skulptur als Handlungsform. Fotografie und Video sind dabei zum Medium der Skulptur und die Skulptur selbst ist zum Gebrauchsgegenstand geworden. Die klassische Skulptur war ein dreidimensionales Objekt auf einem Sockel. Wurm hat zuerst die klassischen Kriterien der Skulptur – Volumen, Gewicht, Statik, Schwerkraft, Form, Masse – neu interpretiert und verarbeitet. Er hat die Menschen und ihre Handlungen mit alltäglichen Gegenständen in ungewöhnlichen Positionen, die sie nur über einen minimalen Zeitraum einnehmen können, fotografisch fixiert. Mit diesen berühmt gewordenen *One-Minute-Sculptures* hat er das Publikum zum Mitwirkenden bei der Gestaltung der Skulptur gemacht und die Skulptur in ein offenes Handlungsfeld verwandelt. Schließlich hat er dem Publikum anhand verschiedener Gebrauchsanweisungen die Herstellung von Skulpturen im Museumsraum offeriert. Die Partizipation des Publikums ist erforderlich, deren Aktionen bestimmen die Form der Kunst. Wurm animiert auf subversive Weise das Individuum zur Teilnahme am sozialen Handeln. Was heißen soll: aktive Kunst anstatt passivem Konsum. In prekären, von Krisen gezeichneten Zeiten kann ein solcher *Turn of culture* dazu führen, Energien in einer Gesellschaft freizusetzen, die das Potential haben, Konflikte zu lösen. Wurm hat kontinuierlich bewiesen, dass er auf eine genuine künstlerische Weise – manchmal sublim, oft philosophisch – in Bildern und Objekten eine Antwort auf die Stimmungen und sozialen Zustände der Zeit zu finden vermag. Wurm bezieht sich in seiner Arbeit, die um einen erweiterten Skulpturenbegriff mit verschiedensten Materialien und Medien kreist, explizit auf die Traditionen der internationalen Avantgarde, wo stets auch Provokation und Risikofreudigkeit sedimentiert sind.

In seinen jüngsten Werkgruppen erkennen wir die Rückübertragung der von den Handlungsskulpturen gewonnenen Einsichten auf die statischen Objekte. Dabei gelingen ihm spektakuläre Signaturen wie das Haus auf dem Haus oder das Boot auf dem Dach des Hauses. Wurm hat mit seinen architektonischen Interventionen und großformatigen Skulpturen, besonders im öffentlichen Raum, im Feld zwischen Skulptur und Architektur neue Optionen eröffnet.

Was sich bei Wurm oft spielerisch äußert, ist jedoch mehr als eine ästhetische Strategie. Die überdimensionale Polizeikappe von 2010 ist nicht nur ein biografischer Verweis auf den Beruf seines Vaters, der Polizist war, sondern auch eine präzise plastische Übersetzung der Themen Autorität und Überwachung. Die Enge in der kleinbürgerlichen Familie hat er durch sein Aufsehen erregendes „enges Haus“ (Biennale von Venedig, 2011) ebenfalls auf optimale Weise in Skulptur verwandelt. Alle seine Arbeiten verweisen auf ein kritisches, medienanalytisches Denken über den Skulpturenbegriff, indem er die Grenzen zwischen Objekt und Performance, zwischen Architektur und Design, zwischen Plastik und Fotografie, zwischen Künstler und Publikum überschreitet. Daher bieten seine Arbeiten auch eine breite Reflexionsbasis zu soziokulturellen und gesellschaftsrelevanten Fragestellungen.

Brigitte Kowanz

„Wahrnehmung ist Übersetzung, Kunst ist Transformation - ein Wechselspiel aus Zeigen und Imaginieren, bei dem zugleich auch die Kriterien und Prämissen dieser Erfahrung transparent werden..“

Der „Ausstieg aus dem Bild“, der für die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts entscheidend war, führte zu einer Ausdehnung des Bildraumes durch das Licht. Brigitte Kowanz hat einen autonomen österreichischen Beitrag zu dieser internationalen Tendenz geleistet. Sie hat nämlich die beiden Paradigmen des Bildbegriffs: „Farbe ist Licht“ (Van Gogh) und „Licht ist Farbe“ (Moholy-Nagy) nicht nur um das reale elektrische Licht erweitert, sondern an die Seite der Farbe und des Lichtes das Wort gestellt. Ihre Lichtarbeiten sind Farb- und Wortarbeiten. Damit führt sie die sprachanalytische und sprachkritische Tendenz des Wiener Kreises fort, des führenden Beitrags Österreichs zur Philosophie des 20. Jahrhunderts. Sie arbeitet mit dem Medium Licht nicht nur als Bildkontinuum, sondern auch als Literatur. Sie benutzt das Licht nicht nur, um das Bild in den Raum zu expandieren, sondern sie benutzt auch Wörter, um den Gedankenraum zu erweitern. Deswegen entwickelt sie durch die Verwendung von Spiegeln wie auch durch poetische Techniken selbstreferentielle Systeme. Ihre Lichtobjekte und -installationen gehen daher über die reizvolle ästhetische Wirkung hinaus. Ihre konzeptuell-analytische Methodik untersucht die Mechanismen von Codes, wie Sprache und Schrift. Mit deren Dekonstruktion, Multiplikation, Vereinzelung analysiert sie das Sprachspiel als Kultur- bzw. Gesellschaftsspiel. Ihre Neonschriftzeichen spiegeln die Komplexität von Kommunikation.

Kowanz gestaltet aber auch dreidimensionale Räume mit Licht, vornehmlich mit weißem, nicht mit farbigem Licht, oder lässt unter Einsatz von Glas und Spiegeln virtuelle Lichträume entstehen. Diese Koppelung von Licht und virtuellen Räumen, von Wort und Bild, haben es ermöglicht, dass Kowanz die Grenzen zwischen real und virtuell, zwischen außen und innen, offen und geschlossen, durchlässig werden lässt. Sie hat durch ihre Arbeiten eine neue Beziehung zwischen Malerei und Architektur, zwischen Licht und Architektur hergestellt.

Die Kunst des Lichts entfaltet sie in ihrem Werk von der Malerei über die Schrift bis zu Skulptur und Architektur und bezieht damit eine perfekte komplementäre Position zur Erweiterung des Skulpturenbegriffs bei Erwin Wurm.

Christa Steinle

Geb. 1951 in Graz



Fotocredit: Ulrike Rauch

Ab 1970 Studium der Kunstgeschichte, Romanistik und Philosophie, Universität in Graz und Università per Stranieri in Perugia, 1977 Promotion.

Ab 1983 wissenschaftliche Mitarbeiterin, von 1998-2011 Leiterin der Neuen Galerie Graz am UMJ, danach Kuratorin für Kunst der klassischen Moderne am UMJ.

Ausstellungskuratorin im In- und Ausland und Autorin zahlreicher Publikationen zur Kunst des 19. und 20. Jhs. und der Gegenwartskunst (N. Bresslern-Roth, W. Thöny, G. Brus, R. Wilson, G. Uncini, H. Schmalix, E. Bohatsch, H. Kupelwieser, S. Fleury, O. Oberhuber, P.P. Pasolini, G. Paolini, M. Walde u. a.)

KURATORISCHE TÄTIGKEIT – AUSWAHL

2016 Norbertine Bresslern-Roth. Tiermalerin, Neue Galerie Graz/UMJ

2014 Wilhelm Thöny – Im Sog der Moderne, Neue Galerie Graz/UMJ (gemeinsam mit Günther Holler-Schuster)

2011 Moderne – Selbstmord der Kunst, Die Neue Galerie als Sammlung, Neue Galerie Graz/UMJ (gemeinsam mit Peter Weibel und Gudrun Danzer)

2010 Günter Brus, Kulturhauptstadt Pécs, Museum Pécs (gemeinsam mit Anke Orgel)

2003 Phantom der Lust: Visionen des Masochismus in der Kunst, Ausstellung, Symposium und Rahmenveranstaltungen für Graz Kulturhauptstadt 2003 (Kuratorin mit Peter Weibel und Elisabeth Fiedler)

2006 Condición postmedia, Medialab Madrid, Centro Cultural Conde Duque, ARCO 2006, Madrid (gemeinsam mit Peter Weibel und Elisabeth Fiedler)

2005 Religion Macht Kunst – Die Nazarener, Schirn Kunsthalle, Frankfurt (gemeinsam mit Rainer Metzger)

2002 Erwin Wurm, Fat Survival – Handlungsformen der Skulptur, Neue Galerie Graz/UMJ, Koproduktion mit: Centre national de la Photographie Paris, Galleria d'arte Moderna Bologna, ZKM Karlsruhe (Projektleitung mit Kurator Peter Weibel)

2001 The Magic Hour. Die Konvergenz von Kunst und Las Vegas. Künstlerhaus Graz (Kurator: Alex Farquharson, Projektleitung: Christa Steinle und Günther Holler-Schuster)

2000 Olafur Eliasson: Surroundings Surrounded, Neue Galerie Graz/UMJ (mit Peter Weibel)

1998 Jenseits von Kunst/Vorbij de Kunst, MUHKA Museum van Hedendaagse Kunst, Antwerpen (Projektleitung und Co-Kuratorin)

1997 Egon Schiele, aus der Sammlung Leopold, Wien, eine Kooperation mit dem MOMA, New York, (Projektleitung)

1996 Pasolini oder die Grenzüberschreitung, Neue Galerie Graz/UMJ und Ludwig Museum, Budapest (gemeinsam mit Giuseppe Zigaina)

1995 Quasi per gioco. Das Spiel in der Kunst, Trigon'95, Neue Galerie Graz/UMJ, Fondazione Querini Stampalia, Venedig (Projektleitung mit der Kuratorin Chiara Bertola)

Pipilotti Rist, I'm not the girl who misses much, Neue Galerie Graz/UMJ in Zusammenarbeit mit Kunstmuseum St.Gallen und Kunstverein Hamburg (Projektleitung)

1992 Identität:Differenz – eine Topografie der Moderne, wissenschaftl. Beirat und Projektleitung, Neue Galerie, Künstlerhaus, Stadtmuseum Graz

1991 Un musée en voyage, gemeinsam mit Wilfried Skreiner, Musée d'art contemporain, Lyon

KOMMISSIONEN, JURYS, KOMITEES – 1993-2012 AUSWAHL

2004 Österreichische Kommissarin für die 9. Internationale Kairo Biennale: Johanna Kandler

Mitglied des Österreichischen Kunsthistorikerverbandes und ICOM

Mitglied des Österreichischen Kunstbeirats des Bundeskanzleramtes, 2004-2007.

Jurorin für Förderungspreise, Jahres- und Auslandsstipendien, Ankäufe für bildende Kunst des BKA Kunstsektion

ERWIN WURM

Geb. 1954 in Bruck/Mur



Fotocredit: Inge Prader

SOLOAUSSTELLUNGEN IN MUSEEN – AUSWAHL

Albertina, Vienna, Austria
Kunsthaus Bregenz, Austria
MUMOK – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien, Vienna, Austria
Neue Galerie Graz am Landesmuseum Joanneum, Austria
Wiener Secession, Austria
Museum of Contemporary Art, Sydney, Australia
Middleheimmuseum, Antwerp, Belgium
UCCA – Ullens Center for Contemporary Art, Beijing, China
Berlinische Galerie - Museum für Moderne Kunst, Germany
Deichtorhallen Hamburg, Germany
Hamburger Kunstverein, Germany
Kunstmuseum Wolfsburg, Germany
Ludwig Forum für Internationale Kunst, Aachen, Germany
Stiftung Wilhelm Lehmbrock Museum, Duisburg, Germany
Städel Museum, Frankfurt, Germany
Städtische Galerie im Lenbachhaus und Kunstbau, Munich, Germany
ZKM – Zentrum für Kunst und Medientechnologie, Karlsruhe, Germany
Studio K – Museum of Contemporary Art Kiasma, Helsinki, Finland
Sara Hildén Art Museum, Tampere, Finland
Centre National de la Photographie, Paris, France
Musée d'Art Contemporain de Lyon, France
Palais de Tokyo, Paris, France
Villa Arson, Nice, France
Galleria d'Arte Moderna, Bologna, Italy
MACRO – Museo d'Arte Contemporanea Roma, Italy
Gemeentemuseum Den Haag, Netherlands
Museo de Arte Carrillo Gil, Mexico City, Mexico
MOCAP – Museum of Contemporary Art in Krakow, Poland
Museu do Chiado, Museu Nacional de Arte Contemporânea, Lisbon, Portugal
Central House of Artists, Moscow, Russia
CAC Málaga – Centro de Arte Contemporáneo, Spain
Fundació Joan Miró, Barcelona, Spain
Centre pour l'Image Contemporaine, Geneva, Switzerland
Kunsthaus Zürich, Switzerland
Kunstmuseum St.Gallen, Switzerland
MAMCO – Musée d'Art Moderne et Contemporain, Geneva, Switzerland
Baltic Centre for Contemporary Art, Newcastle, UK
The Photographers Gallery, London, UK
Bass Museum of Art, Miami Beach, USA
Contemporary Arts Center, Cincinnati, USA
Dallas Contemporary, USA
Drawing Center, New York, USA
IMA – Indianapolis Museum of Art, USA

GRUPPENAUSSTELLUNGEN – AUSWAHL

unter anderem im MoMA - Museum of Modern Art (New York), Centre Pompidou - Musée National d'art Moderne (Paris), Tate Modern (London), Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofia (Madrid) und einer Vielzahl an internationalen Biennalen und Triennalen.

VERTRETEN DURCH DIE GALERIEN Thaddäus Ropac (Salzburg, Paris), Lehmann Maupin (New York, Hong Kong), sowie Xavier Hufkens (Brussels).

www.erwinwurm.at

Brigitte Kowanz

Geb. 1957 in Wien



Fotocredit: ©_kollektiv fis.chka

Seit 1997 Professur für Transmediale Kunst an der Universität für angewandte Kunst Wien

ZAHLREICHE EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN IM IN- UND AUSLAND, UNTER ANDEREM:

Westkunst, Köln 1981, Biennale von Venedig, 1984, Museum van Hedendaagse Kunst, Gent 1987, Biennale São Paulo, 1987, Biennale Sydney, 1990, Secession Wien 1993, Neuer Berliner Kunstverein, 1994, Museum des 20. Jahrhunderts, Wien 1995, Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland, Bonn 1996, Staatsgalerie Stuttgart, 1998, Galerie Bayerle, Basel, 2000, Fondation Bayerle, Basel 2000, Shanghai Artmuseum, 2001, Joanneum Graz, 2005, ZKM Karlsruhe, 2006, MUMOK Museum Moderner Kunst, Wien 2010, Kunsthalle Weishaupt, Ulm, 2011, MACRO Museo d'Arte Contemporanea di Roma, Rom 2012, Hayward Gallery, London 2013, Belvedere Wien, 2014, Auckland Art Gallery, 2014, Museum of Contemporary Art, Sydney, 2013, Corp Artes, Santiago de Chile, 2016

SOWIE IN DEN VERTRETENDEN GALERIEN:

Häusler Contemporary, Zürich, München
Krobath, Wien
Ruzicka, Salzburg
Bryce Walkowitz, New York

www.kowanz.com

Biennale-

Team

Kommissärin
Christa Steinle

Kuratorische Assistenz
Projektkoordination
Alexandra Riewe

Grafik Design
BUERO BUOL RIEWE
Élise Mougín-Wurm

Rechtsberatung
Lindner & Rock Rechtsanwälte OG Graz

Steuerrechtliche Projektbetreuung
SK Steuerberatung OG
Wielandgasse, 35
8010 Graz

Pressekontakt
studio@erwinwurm.at
kowanz.office@kowanz.com

Biennale-Büro
Mariatrosterstrasse 87a
8043 Graz
info@labiennale2017.at

www.labiennale.at